

## Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

**So freuten sich die Schüler und Schülerinnen der Augentoptiker-Mittelstufen der Albrecht-Dürer-Schule in Düsseldorf auf ihre Studienfahrt. Aber wie auch beim DFB-Pokal gab es vorher noch einige Zwischenstationen. Schauen wir uns im Folgenden die Parallelen an.**

### ■ F(l)air bei Flair

Nach „langer“ Anfahrt (1,5 Stunden) in unserem Teambus erreichten wir das erste Ziel unserer Studienfahrt, die Firma Flair. Herr Linke und Herr Ribbert begrüßten uns. Zwei unterschiedliche Halbzeiten standen auf dem Programm: die Produktion von Brillenfassungen und Verglasungstipps für randlose Fassungen.

Wer kann bei Flair Werkstatttipps besser erklären als Herr Ribbert? Angefangen bei unterschiedlichen Brillenglasmaterialien und den Erfahrungen, die er in seiner Tätigkeit als Augentoptikermeister und Seminarleiter gemacht hat, führte uns sein Vortrag von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Anschaulich klärte er über phototrope, organische Brillengläser und Glasbrillen auf und zeigte die richtige Verwendung von Werkzeugen. Der Vortrag machte Lust auf mehr – ein Verglasungsseminar bei Flair stand bei vielen Schülern auf dem Wunschzettel für Weihnachten.

Zum Pausentee gab es belegte Brötchen und Getränke. Danach ging es mit neuem Schwung in die zweite Halbzeit, die Betriebsbesichtigung.

Herr Bode und Herr Feder glänzten mit Fachwissen und zeigten, was man mit CAD- und CNC-Maschinen alles machen kann, und führten Zaubertricks bei der Beschichtung von Fassungsmonturen vor. Durch die kleinen Gruppen konnten viele Fragen verständlich beantwortet werden. Aber nicht zu vergessen sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Produktion, die uns mit viel Geduld alles zeigten und erklärten. Übrigens ist dies auch der Grund, warum bei Flair so viele Frauen beschäftigt sind. Sie seien wesentlich gelassener und belastbarer. Für Flair-Mitarbeiter gilt: Sie bekommen keinen Lohn, sondern Urlaubsgeld, was auf die wunderschöne Lage der Firma zurückzuführen ist.

Nach vier Stunden, die wie im Flug vergangen sind, ging unsere Fahrt nach Rathenow in unser Hotel.

### ■ Überraschungssieg bei Essilor

„Der Pokal hat seine eigenen Gesetze“, so lautet das Sprichwort im Fußball. Dass das auch für die Augenoptik gelten kann, davon

wurden wir bei Essilor überzeugt. Erwarteten wir den für uns passiven Vortrag über Produkte von Essilor, so lagen wir völlig falsch.

*Verglasungsseminar und Besichtigung bei der Firma Flair*

Durch eine überraschende Vorlage von Herrn Grawe und Herrn Hermann wurden wir gezwungen, unsere Taktik zu ändern. Kreativität war nun gefragt.

In kleinen Gruppen bekamen wir die Aufgabe, die Eigenschaften von „Airwear“ mit Kundenvorteilen und Praxistipps möglichst kreativ vorzustellen. Nach 90 Minuten heißen Kampfes und toller Ideen präsentierten wir die Ergebnisse. Dem Schiedsrichtergespann aus Herrn Grawe,

Checkpoint



*Gruppenarbeit und Präsentation bei der Firma Essilor in Rathenow*

Herrn Hermann, Frau Dr. Yousef und Herrn Nowak wurde es nicht einfach gemacht.

Sechs Gruppen traten gegeneinander an. Vom Quiz über ein Bilderrätsel, dem Spiel „Ruck-Zuck“, einem Werbespot und dem Märchen „Rotkäppchen und Wolf – eine Fassung für Augenoptiker“ waren die Ergebnisse weit gestreut. Vorneweg – alle Beiträge hätten den Sieg verdient. Deshalb bekam jeder von uns ein Buch. Als besten Beitrag wählte die Jury das Märchen aus.

Nach dieser gelungenen und anstrengenden ersten Halbzeit besichtigten wir die Brillenglasproduktion und -beschichtung. Endlich konnten wir das, was wir im Theorieunterricht gehört haben, real sehen. In der Beschichtung zeigte man uns die Kalotte, das Schiffchen und den Elektronenstrahlerzeuger. Alle Mitarbeiter(innen) nahmen sich Zeit, um uns alles genau zu erklären.



Nach so viel Arbeit und intensivem Spiel war uns nur noch nach einer Erholungspause zumute. Die Firma Essilor hatte auch daran gedacht. Bei einem Mittagessen stärkten wir uns, nicht wissend, dass sich unser Trainergespann, Frau Dr. Yousef und Herr Nowak, noch eine Nachspielzeit ausgedacht hatten.

## ■ Nachspielzeit

„Aus der Vergangenheit lernen“: Das gilt nicht nur für Fußballspieler, sondern auch für angehende Augenoptiker. Der stellvertretende Leiter des optischen Museums in Rathenow, Herr Merkel, führte uns durch die neue Ausstellung. Mit vielen kleinen Geschichten und fundiertem Wissen erklärte er uns die optische Geschichte von Rathenow. Aber auch das Berufsbild des Augenoptikers von Anfang des letzten Jahrhunderts an wurde uns näher gebracht. Die alten Maschinen verdeutlichten, dass früher das Training zum Augenoptiker viel härter war als heute.

Bei einigen zeigten sich jetzt doch erhebliche Konditionsschwächen. Im Mannschaftsbus gab es auf dem letzten Tourabschnitt nach Berlin genügend Gelegenheit, sich auszuruhen und Erfahrungen des Tages auszutauschen.

## ■ Endlich Berlin

Mit der Fahrt am „Brandenburger Tor“ vorbei war alle Müdigkeit verflogen. Der Abend gehörte uns. Keine Trainer; endlich machen können, was wir wollen!

Am nächsten Morgen war dann wieder Wissenstraining angesagt. Eine Motivationstrainerin (Stadtführerin), die von unseren Trainern engagiert wurde, begleitete uns mit unserem Mannschaftsbus durch Berlin. Wir sahen Teile der ehemaligen Berliner Mauer, das Regierungsviertel, Kreuzberg mit seinen Hinterhofhäusern, den Reichstag und andere Sehenswürdigkeiten. Mittags waren wir ausgestattet mit vielen Anregungen für die weitere Gestaltung des Tages, die es nun galt umzusetzen.

Herzlich danken möchten wir allen, die uns die Fahrt nach Berlin ermöglicht haben, und vor allem den Firmen, die uns gesponsert und unser Wissen erweitert haben.

**Augenoptikermittelstufen der Albrecht-Dürer-Schule in Düsseldorf**